

auch noch ein glücklicher Vater werden? — Wer hätte alles das vor 18 bis 20 Jahren gedacht, als wir so zusammen lebten und keiner sich das Schickſal träumen ließ, das ihm bevorſtand, du ſo wenig glaubteſt, ein von ganz Deutschland geliebter, und von keinem ſeiner Großen und Edlen unterſtühter Dichter zu werden, als ich je ein Jünger der Themis und ein Mann, auf den ein ganzes Ländchen einſt ſehen würde! Es waren doch wohl gute Zeiten, und ſie hätten uns noch beſſer ſein können, wenn wir weiſer geweſen wären. —

Du wirſt dich weniger darüber gewundert haben, daß das Wehgandische Muſeum endlich ſein Ende erreicht hat, als daß ichs ſo lange mit dem elenden Kerl ausgehalten, und nun noch den Mut habe ein neues zu unternehmen. Ich habe mich im Ernſt verführen laſſen, wozu ich vielleicht nicht geſollt hätte, und das erſte Stück des neuen Muſeums erſcheint im Julius bei Göschen. Es iſt eine Verbindung dafür zu Stande gebracht, daß es ein Wunder wäre, wenn es nicht glücken ſolte. Haſt du auch ein Scherſlein, Proſa oder Verſ, ſo trag es bei. Ich zahle 2 Piſtolen für den gedruckten Bogen in klein Oktav, und die Geſellſchaft, worin ich dich führe, wirſt du nicht übel, wenigſtens jedesmal Leute von Bedeutung darunter finden. — Für dein Exemplar danke ich ſehr. Dietrich hat mir die beſtellten 10 Exemplare gleich mitgeſchickt und ſehr wohl daran gethan. Wenn ich noch etwas nachzuzahlen habe, ſo muß erſt mir melden. Den Kupfern ſah ichs gleich an, daß er ſie gewählt hatte. Es muß durchaus und bald zu der neuen Ausgabe kommen, die du projektireſt. Mehrere der alten Gedichte ſind gut genug für andre, aber nicht für dich, und nach der Vollendung mancher Stücke, die ich als Fragmente kenne, lüſtert michs ſehr. Ich will alles anzeichnen, was ich beim ferneren Leſen bemerke, und dirſ mittheilen. Schreib mir bald wieder, wenn du mir eine Freude machen willſt. — Von Voßens Virgil hab ich einige Bogen in Händen, die wahres Meiſterwerk ſind, wie auch ſeine ungedruckte Ilias iſt. Dein
Boie.

748. Auguſt Wilhelm Schlegel an Dr. L. Chr. Althof.

[Aus Bürger's Nachlaſſe. Im Beſitz des Herrn Herm. Althof zu Detmold.]

[Göttingen, den 17. Mai 1789.]

Mit dem größten Vergnügen richte ich den Auftrag unſers gemeinſchaftlichen Freundes Bürger an Sie aus, Ihnen in dieſem Gedichte den Ausdruck deſſen, was er bey einer ſo frohen Gelegenheit für Sie fühlt, zu übergeben¹⁾. Gewiß wünſchte er äußerſt lebhaft, dieß ſelbſt

¹⁾ Es war das, ſauber auf weißen Atlas gedruckte, Gedicht: „An den Apollo. Zur Vermählung meines Freundes, des Herrn Doctor Althof, mit der Demoifelle [Dorothea Henriette] Kuchel. Am 17. Mai 1789.“